

Dienst am Wort

9. September 2018
15. Sonntag nach Trinitatis

Galater 5,25-6,10

Strebt nach der Liebe!

Liebe Gemeinde,

Ein Mädchen trägt seinen kleinen Bruder auf dem Rücken. Da begegnet es auf dem Weg einem Erwachsenen. Der Erwachsene bleibt stehen und sagt zu dem Mädchen: Da trägst du ja eine schwere Last! Da antwortet das Mädchen: Das ist doch keine Last! Das ist mein Bruder!

Einer trage des andern Last,

so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Dieses Bibelwort kennen wir. Es ist uns geläufig. Aber was es verstehen wir unter Last. Einer trage des anderen Last. Und wenn wir hier sehen, in welchem Zusammenhang dieses Bibelwort gesagt wird, dann wird auch deutlich, was mit Last gemeint ist. In dem Bibelvers direkt davor heißt es:

Wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird,

so helfe ihm wieder auf mit sanftmütigem Geist.

Es geht um Verfehlungen. Da, wo sich jemand nicht wie ein Christ benimmt, sondern schuldig wird.

Ihr Lieben,

wo Menschen miteinander leben, da werden sie schuldig aneinander. Und bei Verfehlungen geht es auch um Dinge, wo jemand vor Gott schuldig wird. Wie gehen wir damit um als Christen, als Gemeinde, wenn jemand eine Verfehlung begeht.

**Einer trage des andern Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**

Es geht hier darum, dass so jemand von der Gemeinde getragen wird.

Verfehlungen – das können Kleinigkeiten sein, wo jemand im Jähzorn andere schlecht behandelt oder wo jemand schlecht über andere in der Gemeinde redet. Es können aber auch Sachen sein, die schwerwiegender sind: Diebstahl, Lüge, Betrug.

Die geschwisterliche Liebe einer Gemeinde zeigt sich dann auch darin, dass so jemand nicht fallengelassen wird, sondern dass er mitgetragen wird. Und das kann eine Last für die Gemeinde sein.

Wir sind als Gemeinde kein Club von Heiligen, bei denen immer alles in Ordnung ist.

Wir haben vor einer Woche die Vorgänge in Chemnitz mitbekommen, wo jemand erstochen wurde. Der Täter wurde verhaftet. Jetzt hat uns die Welt in Chemnitz vorgeführt, wie es aussieht, wenn jemand, der schuldig wurde, nicht nur fallengelassen wird, sondern eine ganze Gruppe von Menschen wegen dieses Verbrechens verurteilt und fallengelassen wird.

Und jemand, der sich im Moment Innenminister nennen darf, sagt dann auch noch öffentlich, dass diese Gruppe von Menschen die Mutter aller Probleme ist, nämlich die Flüchtlinge. Christlich ist so ein Verhalten nicht mehr.

**Einer trage des andern Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**

Ihr Lieben,

wenn Paulus hier von Fleisch und Geist redet, im Geist leben, dann meint er, im Heiligen Geist leben, mit Gott leben. Oder im Fleisch leben, ohne Gott leben. Auf den Fehlern oder Verbrechen eines anderen rumzureiten und ihn verurteilen, damit ich mich überlegen und besser fühlen kann, das hat nichts mit Liebe zu tun. Das ist dumme Überheblichkeit. Und Paulus warnt hier die Gemeindeglieder in Galatien davor, angesichts von Fehlern anderer überheblich zu werden:

Ihr, die ihr geistlich seid.

Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.

Wenn jemand anderes in der Gemeinde einen Fehler begangen hat, dann soll das der Anlaß für mich sein, mich selbst zu prüfen, ob ich nicht auch auf dem Weg bin, diesen oder einen anderen Fehler zu begehen. Wo verhalte ich mich ungerecht anderen gegenüber? Wo stehe ich in der Gefahr, schuldig an anderen zu werden?

**Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch
das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät,
der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.**

Lebst du dein Leben im Dienst Gottes zur Ehre Gottes? Lebst du in der Nächstenliebe und erträgst und trägst die Schwester oder den Bruder im Glauben weiterhin mit, auch wenn sie Fehler oder Verfehlungen begehen, und bist bereit zu helfen?

Investierst du deine Kraft und Zeit in ein Leben zur Ehre Gottes? Oder ist es dir wichtiger, ohne Rücksicht auf Gott deinen eigenen Wünschen und Vorstellungen nachzugehen?

Bezogen auf die Flüchtlinge heißt das ganz konkret:

Beteiligst du dich mit deinem Reden daran, Angst vor Flüchtlingen zu schüren und sie zu Sündenböcken zu machen?

Oder ist dein Reden über Flüchtlinge von Nächstenliebe geprägt?

Ich schließe mit dem letzten Vers unseres Bibelwortes. Paulus beendet seine Gedanken in seinem Brief mit den Worten.

**Darum, solange wir noch Zeit haben,
laßt uns Gutes tun an jedermann,
allermeist aber an des Glaubens Genossen.**

Amen.